

Paul F. Schmidt, D. D. S.

Zahnarzt,

Bimmer 5, Odd Fellows Halle,
Geo. Benn. und Wash. Str. Indianapolis.

Feines Gebäck

— wie —

Torten,

Lebkuchen,

Pfeffernüsse,

Springerli,

Sächsische Stollen,

Butterlinge,

Zu haben bei

Bernhard Thau,

1861 Hosbrook Straße,

Markstand 123.

Neues Telefon 8253.

An alle Arbeiter, deren
Frauen und Freunde.

Wenn Ihr die Lage der
Baderbeiter verbessern helfen
wollt, so kauft nur Brod, welches
mit diesem Label ver-
sehen ist.

Alles Brod, welches nicht dieses
Label trägt, ist kein Union-Brod.

Smith & Son, Fort Wayne Ave.; 3 B. Bruce,
1016 Virginia Ave.; Bernhard Thau, Hosbrook und
Grove Str.; Henry Kilday, 810 Indiana Ave.; Frey
Haus, 1150 Shelby Str.; Baumann & Lagemann,
100 S. Cass Str.



When I can't stand, steal my pocketbook,
sponge my clothes and
CART ME HOME.

My name is _____
Residence _____
Liquor bar at _____

JOHN KUECHLER,

1012 East Washington Street.
Keep this out of the Newspapers and tell no
one it was you that sent me.

Big 4 Bahnh.

Der neue Florida Spezialzug
via die Big Four Route.

Vollständiger Vestibul-Zug

verlässt Indianapolis um 5.15 Uhr Nachmittags an jedem Mittwoch und Samstag und nach dem 16. Januar und geht ohne Aufenthalt nach St. Augustine durch, kommt in Jacksonville um 7.30 Abends und in St. Augustine um 8.30 Abends am folgenden Tage an. Schlafstellen Kosten von Indianapolis nach beiden Städten \$6.50.

Wegen Tickets, Ankunft und Schlafwagen sprechen Sie man bei Agenten der Big Four.

S. M. Bronson, T. G. P. A.

Chocolate Coated
RIPANS TABULES
are intended for children, ladies and all
who prefer a medicine disguised as confectionery. They may now be had (put up in Tin Boxes, seventy-five in a box),
price, twenty-five cents or five boxes for
one dollar. Any druggist will get them
if you insist, and they may always be
obtained by remitting the price to
The Ripans Chemical
Company—
No. 10—
SPRUCE ST. NEW YORK.
ONE GIVES
TWO.

PATENTS
CAVEATS, TRADE MARKS,
COPYRIGHTS AND DESIGNS.
Send your business direct to Washington,
saves time, costs less, better service.
My office close to U. S. Patent Office. FREE preliminary
examination of Patents, Trade Marks, Copy-
rights, Desig-
ns, etc. PERSONAL ATTENTION GIVEN—15 YEARS
ACTUAL EXPERIENCE. Book "How to obtain Patents,"
etc., sent free on request. Send for free
descriptive special notes, without charge, in
the INVENTIVE AGE
Illustrated monthly—Eleventh year—terms, \$1. a year.
E. G. SIGGERS, 918 F ST., N. W.
WASHINGTON, D. C.

Adolph Frey,
(on Freedom & Right)
Notary Public, Translator,
Correspondent etc.
No. 870 West Walnut St.
Take Blake St. Car.

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Kristalle im Magnetfeld. Schon Faraday hatte festgestellt, daß ausgebildete Kristalle sich im magnetischen Felde nicht indifferent verhalten, sondern sich gegen die Kraftlinien einstellen. Es lag, demnach die Wahrscheinlichkeit vor, daß diese Beziehungen sich schon bei der Kristallbildung geltend machen, und Versuche des Physikers Stefan Meyer haben dies auch festgestellt. In seinen Versuchen brachte er die kristallibildenden Flüssigkeiten in wenigen Tropfen in einem Umglaß nach Altholzen um 2,3 oder gar um 5,7 p. C. besser. Freilich beflogen sie selber oder ihre Lehrer sich über verringerte Leistungsfähigkeit in den nachfolgenden Stunden. 2. Der Genuss geistiger Getränke wirkt nach einiger Zeit hemmend auf die geistige Leistungsfähigkeit. Die "Trinker" rechneten eine Stunde nach Altholzen um 4,9 p. C. schlechter als die Nichter, zwei Stunden nachher um 10,9 p. C., drei Stunden nachher um 12,5 p. C. 3. Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab mit Zunahme der Menge der geistigen Getränke. Als die "Trinker" von 5 auf 10 Dezilitern übergingen, wurde ihr Resultat erheblich schlechter, während sich die Nichter gleich blieben. Die Windleistung der Trinkergruppe war im Ganzen 5,3 p. C. Joh schließt seinen Bericht: "Anfangs drohte moralischer Schaden, indem die Trinkergruppe mit ziemlichem Begegnen am Glase griff, sich ihrer Erstlingsfeste freute und daraus entsprechende Werthhöchzung des Getränkes ableitete. Aber nach und nach verstummte der Jubel; die guten Zeiten hielten mit beforgt. Bis zu ihrem Alter vier wie vor einer bitteren Arznei, beklagten ihre Niedergabe und das Genuss folgende kleine "Geben". Sie waren herzlich froh, als dem Kampf ein Ende gemacht wurde." Uebrigens wurde bei zwei Versuchen der Abstinenz unmittelbar vor dem Recknen eine Tasse Thee verabreicht, eine Wirkung auf das Recknen war hier nicht bemerkbar.

Geistig beruht die Beweglichkeit des Blattes der Epe und anderer Pappeln auf einer elastischen Verbindung des Blattstiels am oberen Ende, dicht unter der Blattspitze, während der untere Theil des Blattstiels starrer ist. Kerner meinte, daß diese Einrichtung darauf abzielte, das härtere Gegenende an der Blätter beim Winde und gegen die Zweige zu verhüten, da die Blätter der Pappeln sparsam genug an den Zweigen vertheilt sind, um sich bei leichter Bewegung im oberen Blattstielt nicht zu erreichen. Da diese Erklärung aber unlesbar etwas Gezwungenes hat (enn man muß doch sagen, daß ein solcher Schutz allen Bäumen gleich wünschenswert sei, wenn er nötig wäre), so stellt Henry J. Colbourn eine andere Vermuthung auf, wonach eine solche Beweglichkeit des Laubes im Luftstrom besonders Bäumen, die an feuchten Orten wachsen, nützlich sei, weil sie die Wasserverbindung in den Blättern befördere, und thatssächlich wachsen Epen, Weiß-Pappeln und andere Pappeln am liebsten auf feuchtem Boden.

Eine Grenze für Luftballons. Über die Frage, wie hoch ein Luftballon steigen kann, verbreitete sich im Münchener Verein für Luftschiffahrt Herr Privatdozent Dr. Emden in einem sehr instructivem Vortrage. Dr. Emden führte aus, daß die Beantwortung der gestellten Frage von besonderer Bedeutung sei, denn die Haftaufgabe der Meteorologie liegt z. B. in der Erforschung der Vorgänge in den hohen Schichten der Atmosphären. In jene dem Menschen unzugänglichen Höhen, werden durch unbemannnte Ballons kleine Instrumente hinaufgetragen, die die dort herrschenden Zustände feststättig aufzeichnen. Eine genaue Analyse der maßgebenden Umstände zeigt nun, daß man auch auf diesem Wege nicht über gewisse Höhen emporgreifen kann. In großen Höhen ist die Dichte der Luft und damit ihre Tragfähigkeit so stark vermindert, daß z. B. ein Ballon aus leichtem gefirnißtem Seidenpapier, der keinerlei Gewicht zu tragen hat, ein Volumen von 8 Millionen Kubikmetern besitzen müßte, um eine Höhe von 55 Kilometern zu erreichen. Der Durchmesser dieses Ballons würde bei nahe 200 Meter betragen. Berücksichtigt man, daß ein Ballon noch außerordentlich Apparate tragen und dazu auch genügende Widerstandsfähigkeit besitzen soll, so kommt man zu dem Schluß, daß in Höhen von ungefähr 25—30 Kilometern sich gleichsam eine unsichtbare Decke durch die Atmosphäre zieht, die mit dem Ballon nicht zu durchdringen ist. So weit geht es also und nicht höher!

Über die Einwirkung der altholzischen Getränke auf unsere geistige Leistungsfähigkeit sind in den letzten Jahren mehrere Experimente bekannt geworden, namentlich Kräpelin und seine Schüler haben derartige Versuche angekettet und darüber berichtet. Noch prächtiger als sie ist neulich der Kontrast, Joh vom Evangelischen Seminar in Bern vorgegangen, der mit 25, später etwa siebenjährigen Seminaristen, die im Internat unter genau gleichen Verhältnissen leben, arbeiten konnte. Es wurde eine Partei der "Nichter" und eine der "Trinker" gebildet, die an Wissen und Können einander nach Ansicht aller Beobachter die Waage hielten, die thatssächlich auch Gleiches leisteten, wenn kein Altholz in Frage kam. Die zu leistende Aufgabe war Knöpfchen nach dem Lebungsstoff für Schweizerische Retropfungen. Es handen 12 Wettläufe statt, jedoch in vier Gruppen, da entweder sofort nach Genuss des geistigen Getränks gerechnet wurde, oder eine oder zwei oder drei Stunden nachher. Das Getränk war zuerst al-

tei französischer Rotwein, zumeist aber Flaschenwein vor 4,5 p. C. Altholzgehalt; davon wurden für die letzten Versuche 5 oder 10 Dezilitter getrunken, also 22,5 oder 45 Gr. reines Altholz. Die "Trinker" waren alle an gelegentliches Trinken gewöhnt, die "Nichter" waren in ihrer Mehrzahl auch sonst abstinent. Das Ergebnis war nun Folgendes: 1. Der Genuss geistiger Getränke erzeugt eine momentane Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit. Die "Trinker" rechneten sofort nach Altholzen um 2,3 oder gar um 5,7 p. C. besser. Freilich beflogen sie selber oder ihre Lehrer sich über verringerte Leistungsfähigkeit in den nachfolgenden Stunden. 2.

Der Genuss geistiger Getränke wirkt nach einiger Zeit hemmend auf die geistige Leistungsfähigkeit. Die "Trinker" rechneten eine Stunde nach Altholzen um 4,9 p. C. schlechter als die Nichter, zwei Stunden nachher um 10,9 p. C., drei Stunden nachher um 12,5 p. C. 3. Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab mit Zunahme der Menge der geistigen Getränke. Als die "Trinker" von 5 auf 10 Dezilitern übergingen, wurde ihr Resultat erheblich schlechter, während sich die Nichter gleich blieben. Die Windleistung der Trinkergruppe war im Ganzen 5,3 p. C. Joh schließt seinen Bericht: "Anfangs drohte moralischer Schaden, indem die Trinkergruppe mit ziemlichem Begegnen am Glase griff, sich ihrer Erstlingsfeste freute und daraus entsprechende Werthhöchzung des Getränkes ableitete. Aber nach und nach verstummte der Jubel; die guten Zeiten hielten mit beforgt. Bis zu ihrem Alter vier wie vor einer bitteren Arznei, beklagten ihre Niedergabe und das Genuss folgende kleine "Geben". Sie waren herzlich froh, als dem Kampf ein Ende gemacht wurde." Uebrigens wurde bei zwei Versuchen der Abstinenz unmittelbar vor dem Recknen eine Tasse Thee verabreicht, eine Wirkung auf das Recknen war hier nicht bemerkbar.

Geistig beruht die Beweglichkeit des Blattes der Epe und anderer Pappeln auf einer elastischen Verbindung des Blattstiels am oberen Ende, dicht unter der Blattspitze, während der untere Theil des Blattstiels starrer ist. Kerner meinte, daß diese Einrichtung darauf abzielte, das härtere Gegenende an der Blätter beim Winde und gegen die Zweige zu verhüten, da die Blätter der Pappeln sparsam genug an den Zweigen vertheilt sind, um sich bei leichter Bewegung im oberen Blattstielt nicht zu erreichen. Da diese Erklärung aber unlesbar etwas Gezwungenes hat (enn man muß doch sagen, daß ein solcher Schutz allen Bäumen gleich wünschenswert sei, wenn er nötig wäre), so stellt Henry J. Colbourn eine andere Vermuthung auf, wonach eine solche Beweglichkeit des Laubes im Luftstrom besonders Bäumen, die an feuchten Orten wachsen, nützlich sei, weil sie die Wasserverbindung in den Blättern befördere, und thatssächlich wachsen Epen, Weiß-Pappeln und andere Pappeln am liebsten auf feuchtem Boden.

Eine Grenze für Luftballons. Über die Frage, wie hoch ein Luftballon steigen kann, verbreitete sich im Münchener Verein für Luftschiffahrt Herr Privatdozent Dr. Emden in einem sehr instructivem Vortrage. Dr. Emden führte aus, daß die Beantwortung der gestellten Frage von besonderer Bedeutung sei, denn die Haftaufgabe der Meteorologie liegt z. B. in der Erforschung der Vorgänge in den hohen Schichten der Atmosphären. In jene dem Menschen unzugänglichen Höhen, werden durch unbemannnte Ballons kleine Instrumente hinaufgetragen, die die dort herrschenden Zustände feststättig aufzeichnen. Eine genaue Analyse der maßgebenden Umstände zeigt nun, daß man auch auf diesem Wege nicht über gewisse Höhen emporgreifen kann. In großen Höhen ist die Dichte der Luft und damit ihre Tragfähigkeit so stark vermindert, daß z. B. ein Ballon aus leichtem gefirnißtem Seidenpapier, der keinerlei Gewicht zu tragen hat, ein Volumen von 8 Millionen Kubikmetern besitzen müßte, um eine Höhe von 55 Kilometern zu erreichen. Der Durchmesser dieses Ballons würde bei nahe 200 Meter betragen. Berücksichtigt man, daß ein Ballon noch außerordentlich Apparate tragen und dazu auch genügende Widerstandsfähigkeit besitzen soll, so kommt man zu dem Schluß, daß in Höhen von ungefähr 25—30 Kilometern sich gleichsam eine unsichtbare Decke durch die Atmosphäre zieht, die mit dem Ballon nicht zu durchdringen ist. So weit geht es also und nicht höher!

Über die Einwirkung der altholzischen Getränke auf unsere geistige Leistungsfähigkeit sind in den letzten Jahren mehrere Experimente bekannt geworden, namentlich Kräpelin und seine Schüler haben derartige Versuche angekettet und darüber berichtet. Noch prächtiger als sie ist neulich der Kontrast, Joh vom Evangelischen Seminar in Bern vorgegangen, der mit 25, später etwa siebenjährigen Seminaristen, die im Internat unter genau gleichen Verhältnissen leben, arbeiten konnte. Es wurde eine Partei der "Nichter" und eine der "Trinker" gebildet, die an Wissen und Können einander nach Ansicht aller Beobachter die Waage hielten, die thatssächlich auch Gleiches leisteten, wenn kein Altholz in Frage kam. Die zu leistende Aufgabe war Knöpfchen nach dem Lebungsstoff für Schweizerische Retropfungen. Es handen 12 Wettläufe statt, jedoch in vier Gruppen, da entweder sofort nach dem Genuss des geistigen Getränks gerechnet wurde, oder eine oder zwei oder drei Stunden nachher. Das Getränk war zuerst al-

tei französischer Rotwein, zumeist aber Flaschenwein vor 4,5 p. C. Altholzgehalt; davon wurden für die letzten Versuche 5 oder 10 Dezilitter getrunken, also 22,5 oder 45 Gr. reines Altholz. Die "Trinker" waren alle an gelegentliches Trinken gewöhnt, die "Nichter" waren in ihrer Mehrzahl auch sonst abstinent. Das Ergebnis war nun Folgendes: 1. Der Genuss geistiger Getränke erzeugt eine momentane Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit. Die "Trinker" rechneten sofort nach Altholzen um 2,3 oder gar um 5,7 p. C. besser. Freilich beflogen sie selber oder ihre Lehrer sich über verringerte Leistungsfähigkeit in den nachfolgenden Stunden. 2.

Der Genuss geistiger Getränke wirkt nach einiger Zeit hemmend auf die geistige Leistungsfähigkeit. Die "Trinker" rechneten eine Stunde nach Altholzen um 4,9 p. C. schlechter als die Nichter, zwei Stunden nachher um 10,9 p. C., drei Stunden nachher um 12,5 p. C. 3. Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab mit Zunahme der Menge der geistigen Getränke. Als die "Trinker" von 5 auf 10 Dezilitern übergingen, wurde ihr Resultat erheblich schlechter, während sich die Nichter gleich blieben. Die Windleistung der Trinkergruppe war im Ganzen 5,3 p. C. Joh schließt seinen Bericht: "Anfangs drohte moralischer Schaden, indem die Trinkergruppe mit ziemlichem Begegnen am Glase griff, sich ihrer Erstlingsfeste freute und daraus entsprechende Werthhöchzung des Getränkes ableitete. Aber nach und nach verstummte der Jubel; die guten Zeiten hielten mit beforgt. Bis zu ihrem Alter vier wie vor einer bitteren Arznei, beklagten ihre Niedergabe und das Genuss folgende kleine "Geben". Sie waren herzlich froh, als dem Kampf ein Ende gemacht wurde." Uebrigens wurde bei zwei Versuchen der Abstinenz unmittelbar vor dem Recknen eine Tasse Thee verabreicht, eine Wirkung auf das Recknen war hier nicht bemerkbar.

Over-Work Weakens
Your Kidneys.

Unhealthy Kidneys Make Impure Blood.

All the blood in your body passes through your kidneys once every three minutes. The kidneys are your blood purifiers, they filter out the waste or impurities in the blood. If they are sick or out of order, they fail to do their work.

Pains, aches and rheumatism come from excess of uric acid in the blood, due to neglecting kidney trouble.

Kidney trouble causes quick or unsteady heart beats, and makes one feel as though they had heart trouble, because the heart is over-working in pumping thick, kidney-poisoned blood through veins and arteries.

It used to be considered that only urinary troubles were to be traced to the kidneys, but now modern science proves that nearly all constitutional diseases have their beginning in kidney trouble.

If you are sick you can make no mistake by first doctoring your kidneys. The mild and extraordinary effect of Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases and is sold at its merits

by all druggists in fifty-cent and one-dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling you how to find out if you have kidney or bladder trouble. Mention this paper when writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

Beweglichkeit vor und nach der Operation aufwies, blieb erhalten. Mit den beiden Daumen wurden auch die dazu gehörigen Mittelhandknochen befestigt und dadurch die Hand verschmäler. Aus der Zahl der Phalanger ließen sich im Bilde die beiden Daumen und der zwischengelagerte Zeigefinger und scharfer erkennen. Die spätere Hand sah schön aus, der als Daumen funktionirende überzählige Zeigefinger erschien überlang, mögig gebogen und unten den Mittelfinger hin geneigt. Startes und schwaches Gesicht.

Professor Christopher hat eine Reihe interessanter Beobachtungen über die Stärke der Knaben und Mädchen veröffentlicht. Er veranlaßte, daß Schulfinden beiderlei Geschlechts mit dem Mittelfinger der rechten Hand ein Gewicht von vier Prozent des Eigengewichts hoben und in der nächsten Stunde wieder fallen ließen. Der Versuch wurde in jedem Falle 90 Sekunden hindurch fortgeleitet. Vor der Beendigung der Probe zeigten die Kinder Ergebnisse von Er müdigung, die auf einem Ergogramm aufzeichnet wurden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht die eines Jungen des gleichen Alters, wenn sie durch einen Eingriff aufgeweckt werden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschieden altrigen Kindern erhaltenener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen gele